

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Nr. 210. für Anhalt und Thüringer. Jahrgang 195. Zweite Ausgabe. Freitag, 5. Mai 1905.

Geschäftsstelle in Halle a. S. Leipzigerstr. 87. Hinterhaus. Telefon 158; Redaktion Telefon 1272. Eing. Gr. Zentr. Anst. Dr. Walter Oberländer in Halle a. S. Anzeigengebühren f. d. sächsische Provinzzeitung ab. deren Stamm f. Halle 13 Wfg., außerhalb 25 Wfg., sonst 30 Wfg., wenn am Samstag d. erscheinenden Zeitg. d. Seite 75 Wfg., Anzeigen-Einnahme d. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditoren. Geschäftsstelle in Berlin Bernburgerstr. 3. Telefon-Film Via Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 5. Mai.

Heer und Sozialismus. Zu dem sozialdemokratischen Bestreben auf Beseitigung des einjährigen Militärdienstes äußern sich die „Dresd. Nachr.“ in einem Artikel über Heer und Sozialismus in sehr bemerkenswerter Weise, indem sie ausführen: „Die sozialdemokratische Presse läßt kein Mittel unversucht, um den Offiziersstand in den Augen der Mitwelt herabzusetzen, die ihm Angehörigen als geistig minderwertig und sittlich verkommen hinzustellen. Der „Vorwärts“ bringt nahezu täglich unter der Signatur „Von unserer herrlichen Armee“ eine Sammelliste von Uebertretungen, Vergehen, Mißhandlungen usw., wobei mit Vorliebe Offiziere öffentlich gedemütigt werden. Die sozialdemokratische Presse hat die bekanntesten, tief bedauerlichen, sicherst aber nur sporadischen Vorkommnisse in Offizierskreisen in der gebührendsten Weise ausgeschmückt. Trotzdem ist es ihr nicht gelungen, in dem Maße, wie es beabsichtigt war und ist, den Glauben an die Tüchtigkeit und die vornehme Denkfähigkeit unserer Offizierskorps zu erschüttern. Wohl aber erscheint ein größerer Erfolg nach dieser Richtung genommen wird. So sehr auch hier und da dem Einjährigzweiwöchigen Mangel und Ansehensverluste anhaften mögen, ein ist doch nicht zu verkennen, daß sie, verdingende Ansichten abgerechnet, im Laufe ihrer aktiven Dienstzeit und noch mehr während der Wehrübung im Wehrdienstverhältnis mit dem nationalen Empfinden und dem vaterländischen Gesinnungsvorstand verträglich sind. Die deutschen Offizierskorps innemohnen. Die hier gewonnenen Eindrücke nehmen alljährlich etwa 10 000 junge Leute nach Beendigung ihrer Dienstzeit mit hinaus ins bürgerliche Leben und teilen sie demütig und unbewußt den ihnen nachfolgenden Berufs- und Gesellschaftsklassen mit. Es ist leicht ersichtlich, daß ein derartiger Zustand nicht den Wünschen einer Partei entsprechen kann, die mit größter Energie an der Verbreitung ihrer sozialistischen Staats- und Gesellschaftstheorien arbeitet. Die staatsverfehlenden Parteien aber würden sich eines der stärksten nationalen und monarchischen Faktoren begeben, wollten sie auch in dieser Beziehung dem Drängen einer ausgesprochen antimilitarischen und revolutionären Partei nachkommen. Demgegenüber müssen alle ethischen Vorteile, die sich einzelne Parteien von einer Beseitigung des einjährigen freiwilligen Dienstes versprechen, völlig in den Hintergrund treten. Auch den Umständen sollte man nicht außer acht lassen, daß durch eine Maßnahme, die hinsichtlich der Dauer der militärischen Ausbildung den wissenschaftlich Gebildeten und den Lohnarbeiter auf eine Stufe stellt, die sinnlose und unmögliche sozialistische Forderung, das Prinzip absoluter Gleichheit, geradezu staatlich anerkannt würde. In diesem Punkt sollte im Interesse der Gesamtheit auch das geringste Entgegenkommen unter allen Umständen vermieden werden. Was es richtig sein, daß nicht wenige Soldaten die Bände drücken, um das „Einjährigzweiwöchigen“ zu „erzwingen“, so kann doch andererseits von niemandem, der objektiv die Verhältnisse beurteilt, bestritten werden, daß wir die steigende Bildung, die wachsende wirtschaftliche Tüchtigkeit unseres Volkes zu einem guten Teile dem Vorhandensein der für die Berechtigung zum einjährigen Dienst geltenden Bestimmungen zu danken haben. Wollte man diese Einrichtungen, dieses angebliche „Privilegium“, das keines ist und jedenfalls in hohem Grade materielle und moralische Verpflichtungen auferlegt, beseitigen, man würde zugleich dem deutschen Volk eine der fruchtigsten Stützen seiner politischen Stellung, eine der ergiebigsten Quellen seiner wirtschaftlichen Tüchtigkeit und Initiative nehmen.“

Eidweihfeier. Ein Telegramm aus Windhof meldet: Heiter Ernst Hartmann, geboren am 7. 5. 82 zu Spenhagen, früher im Infanterie-Regiment Nr. 11, im Gefecht bei Starokawia gefallen; Datum noch nicht bekannt.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin verließen Donnerstag vormittag am Bord der „Sobenzollern“ gegen Mittag besuchte der Kaiser die Kirchen San Giorgio Maggiore und Santa Maria della Salute und machte darauf einen Spaziergang im Giardini reale. Zur Mittagsstunde bei Ihren Majestäten waren geladen der Präses, der Sindaco, Admiral Colombo, Generalmajor Bellini, Konstat Westheimer, sowie die in Venezia weilenden Graf und Grafin Bourlales. Der Kaiser ließ auch in Venezia durch den Befehlten und den Sindaco aller Beteiligten seinen Dank für den schönen Empfang ausprechen. — Se. Majestät hat an den König Victor Emanuel ein Telegramm geschickt, in dem er nochmals bei dem Verlassen des italienischen Bodens dem Könige den herzlichsten Dank ausdrückt für die in Italien in so reichem Maße ihm und der kaiserlichen Familie erwiesene Gastfreundschaft und die überall so herzliche Aufnahme. Das Telegramm schließt:

Wir werden stets das wertvolle Andenken an diese schöne im leuchtendsten Gedächtnis verbleibende Zeit bewahren und von fern wie von nah von Herzen an allem teilnehmen, was das befreundete und verbündete Italien betrifft. Ich danke Dir nochmals von Herzen, daß Du nach Neapel zu kommen die Güte gehabt und mir dadurch Gelegenheit gegeben hast, Dir die Hand zu drücken und auf diese Weise die Bande zu verstärken, die unsere Häuser und unsere Köpfe verbinden.

Ihre Majestäten unternahmen Donnerstag nachmittag eine Gaudelfahrt. Am 7. Uhr abends traten der Kaiser und die Kaiserin, die kaiserlichen Prinzen und das Gesolge die Reise nach Sta. Lucia an, die über Mailand und Velle geht. Die Ankunft in Sta. Lucia ist auf Freitag nachmittag 5 Uhr festgesetzt. Als die Majestäten die „Adriatischen“ verlassen, besuchen die italienischen und die deutschen Kriegsschiffe Salvo. Das Publikum bereitet dem Kaiser und der Kaiserin auf der Fahrt durch den Kanal Grande und besonders auch am Bahnhofe lebhaften Jubelungen. Am Bahnhofe hatten sich die Spitzen der italienischen Behörden und die deutsche Marine eingeschubert. Die Majestäten verabschiedeten sich von allen auf liebenswürdige Weise, wie auch die Prinzen und in hohem Maße erheitert über den schönen Verlauf der Mittelmeerfahrt bei durchgängig so überaus günstigem Wetter; sie befinden sich sämtlich bei bestem Wohlbefinden.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt unterm 4. cr.: Nach sechs-wöchiger Abwesenheit von der Heimat kehrt Se. Majestät der Kaiser morgen auf deutschen Boden zurück. Zu allen deutschen Gauen werden dem erlauchten Herrscher heraldische Willkommensgrüße entgegengebracht, mit denen sich der Ausdruck zünftiger Freude über die durch die Fahrt nach dem Süden bewirkte Stärkung der Gesundheit des Monarchen verbindet. Während des Aufenthaltes in Italien ist Ihren Majestäten von Gese, von den Behörden und von der Bevölkerung der freundlichste Empfang zu teil geworden, der sehr wesentlich dazu beigetragen hat, dauernde Erinnerungen an das Verweilen in der herrlichen Natur einzuprägen. Das deutsche Volk erwidert die den kaiserlichen Majestäten erwiesene Freundschaft mit dankbaren Empfindungen und es freut sich über die so erfreulichen Anzeichen der Freundschaft zwischen den beiden Völkern und der Freundschaft für das verbündete Königreich und das südländische Italien.

Prinz Johann Georg von Sachsen hat Donnerstag, wie aus Bera gemeldet wird, in feierlicher Abwesenheit und in Begleitung des kaiserlichen Hofmarschallers Freiherrn Marschall von Bismarck in dem Schloß von Bismarck den von ihm zum König von Sachsen verliehenen Gausorden der Mantelkette überreicht. Der Prinz wird heute, Freitag, Konstantinopel verlassen.

Der Reichsanwalt ist gestern abend nach Karlsruhe abgereist, wo er dem Kaiser Vortrag zu halten gedenkt. Ueber die Dauer der Abwesenheit des Anwalts war noch nichts bestimmt. Zur Berliner Schillerfeier ist er ebenfalls noch nicht zurück.

Der neue Präsident des Reichsgerichts? Wie die „Preussische Staatszeitung“ von unterrichteter Seite erfährt, ist Herr Adolf v. Seidenorff, der bisherige Unterstaatssekretär im königlichen Staatsministerium, an Stelle des jüngst verstorbenen Dr. Gutbrodt zum Präsidenten des Reichsgerichts ernannt worden. Die amtliche Bekanntgabe dürfte in den nächsten Tagen erfolgen.

Herr v. Hertling. Die Meldung, daß Herr v. Hertling infolge seines Jüwelns mit holländischen Zeitungsblättern daran denke, den Wäandchen zu und von den Jüwelns zu ziehen, wird, wie der „N. N.“ von maßgebender Stelle als aus einem Irrtum beruhend bezeichnet. Weder hat Herr v. Hertling ein Entlassungsgesuch eingebracht, noch sieht ein solches zu erwarten, schon aus dem einfachen Grunde, weil Herr v. Hertling lebenslänglicher Reichsrat der Krone Bayerns ist.

In der Bundesratsitzung am Donnerstag wurde je einem Abkommen mit Luxemburg über Unfallversicherung und über den Bezug von Invaliden- und Unfallrenten die Zustimmung erteilt.

Der Bericht der Kommission über das Bergarbeitergesetz ist noch nicht fertig. Die Festschließung soll erst heute abend erfolgen. Gestern abend traten die konstituierenden Mitglieder der Kommission zu einer Besprechung zusammen. Am Sonntag, Montag und Dienstag wird die Bergkommission im Ausgehgebiet verweilen.

Der deutsche Handel in Marokko. In Verfolg der vom Bundes der Industriellen und der Deutschen Mittelmeerfahrt veranstalteten öffentlichen Erklärung über die wirtschaftliche Zukunft Marokkos ist am 22. April d. J. eine kleine Expedition nach Marokko gleichsam als Vorbild für die im Herbst d. J. geplante umfassende Unternehmung zur Förderung und Sicherung des deutschen Handels abgegangen. Der Zweck dieser Reise, die unter der Leitung von Herrmann Wendehorst geführt wird, ist vorwiegend bekannt. Die deutschen Handelsvertreter werden voraussichtlich gleichzeitig mit den diplomatischen Vertretern Deutschlands in Fez eintreffen.

Der internationale Eisenbahntag ist am Donnerstag in Washington eröffnet worden. Der Vizepräsident der Vereinigten Staaten Taft dankte hier in seiner Eröffnungssprache die Delegierten, insbesondere die aus Frankreich, Belgien, Italien und Japan, die Verhandlungen des Kongresses seien geeignet, die internationalen Beziehungen zu erweitern und die internationale Freundschaft zu festigen. Er hoffte, daß der Kongress nicht nur die Teilungsfähigkeit der Eisenbahnen erheben, sondern auch mittelbar dazu beitragen werde, die schicksalreiche Beilegung von schwierigen Streitfragen, wie sie zwischen England und den Westländern bedroht, soweit es mit den internationalen Übergegriffen vereinbar ist, zu fördern.

Bei Schluß der Reduktion läßt noch folgendes Telegramm ein: Washington, 4. Mai. Nach der Rede, mit der der Vizepräsident Taft den internationalen Eisenbahntag eröffnete, ergab der Beschluß des Kabinetts des belgischen Eisenbahnministeriums, Gerard, das Wort zu einer Rede, in der er den Eisenbahnbetrieb in den Vereinigten Staaten rühmte und auf den jetzt nach technischen Fort-

schritten strebenden Sinn hinwies, der die amerikanischen Ingenieure ausgedehnte Studienreisen durch die Vereinigten Staaten, die der Welt für sich, ließ die Delegierten, deren Zahl mit Einschluß von 300 Ausländern über 450 betrug, willkommen. Man erwartete, daß das Eintreffen von doppelt so vielen weiteren Kongreßteilnehmern. Der Sekretär der permanenten Kommission, Weisbrod, wurde zum Sekretär des Kongresses gewählt. Sodann wurden fünf Sektionen zur Behandlung der verschiedenen Fragen gebildet und deren Vorklämer genehmigt.

Von der Wäifeier und ihrem angeblich sozialistischen Impensanten Einbrüche macht die sozialdemokratische Presse natürlich wieder viel Geschrei. Aber wenn man Zahlenrechnungen von anderer Seite liest, so stellt sich die Sache vielfach ganz anders dar, obwohl alle Mittel der Neid und des Zwanges aufgegeben waren, um eine möglichst zahlreiche Teilnahme der „Genossen“ zu erzielen, z. B. die von der „Sächsische Landeszeitung“ empfohlenen Kontrollfahrten. Wie gewöhnlich, verlief auch diesmal der „Genossen“ Tag äußerst friedlich. Nach Willkür aus dem Lande waren die „Genossen“ und ihr Familienanhang von der Wäifeier des Programmes der Feier vielfach zu entlastet, daß man schon in den Radfahrerkolonnen Scharen dieser festlichen Wanderer aus der Zukunft freudig begrüßte, wenn gleich gelangweilt den Heimweg antraten sah. Die roten Mannontagsbrüder werden wohl vielfach eingeebnet haben, wenn sie am nächsten Dienstag auch noch gezwungen feiern müßten, damit sie Gelegenheit hätten, ihren Portecuir auszufüllen, daß die Arbeiterkolonnen deredieren eines Parteigängerinnen mit dem Lobausfall für ein paar Arbeitstage zu teuer bezahlt seien. Der „Vorwärts“ lobt freilich, daß die angebrochten Anstrengungen nicht in vollem Umfang eingetreten seien, von den 6000 mitfeiernden Mannern Berlins seien z. B. höchstens 1500 ausgeperrt für einen Tag. Aus der Radfahrerkolonnen, welche der „Vorwärts“ in den Unterlassen der Ausperrung erblickt, schließt er, der Wertstand der Unternehmer werde um so schwächer, je energischer die Arbeiter aufträten. Das mögen sich die Unternehmer gefügt sein lassen, die etwa Wäifei vor Recht ergehen lassen. — Die „Antisozialdem. Kor.“ schreibt über die Wäifeier sehr richtig entgegen dem fäherlichen sozialdemokratischen Vorurteil und Vorurteil: Die sozialdemokratische Wäifeier hat angefehrt, etwas zu sein, das der Rede wert wäre. Es sind eigentlich nur die sozialdemokratischen Gakrtäre, die am Wäifeier ein Interesse haben und dabei gar sehr auf ihre Kosten kommen. Der hohle und bombastische Phrasendual der sozialdemokratischen Wäifeier wird wieder auf den guten Gedank, ist aber herzlich ungenügend in politischer Hinsicht. Verfügtung wird diesmal die „Sächsische Arbeiterzeitung“, die nämlich in ihrer Nummer vorn den „Wäifeier“ in höchsten Tönen feiert und hinten eine Anzahl Verträge über Gewerkschaftskongresse bringt, auf denen die „einzig würdige“ Wäifeier durch Arbeitsruhe abgelehnt ist, so auf dem Kongreß der Lithographen und dem der Lederarbeiter.“

Der Krieg in Ostasien.

Zu Wasser. Der Dampfer „Selangor“ trat auf der Höhe von Kuzur in der Malakoffstraße am 4. cr. um 9 Uhr vormittags russische Schiffe, wie man annimmt, die Besogalows.

Ein Schiff wurde in dieser Woche an der Südküste von China. Es heißt, die holländische Lotse sei von demselben erlegt und einige kleine Schiffe seien dadurch vom Hauptgefechtswader getrennt worden.

Ein russisches Geschwader, bestehend aus vier Schladschiffen, einem Panzerkreuzer, einem Kanonenboot und fünf Kohlendampfern, ist Donnerstag nachmittag in der Richtung nach Süden fahrend in Malacca vorbeigekommen.

In Yande. Ein Telegramm des Generals Zencoff vom 3. cr. meldet: Am 1. d. Mts. ließ eine Abteilung Soldaten auf eine japanische Eskadron Dragoonen und greif sie an. Ein japanischer Offizier und eine größere Anzahl Dragoonen wurden getötet und elf Mann gefangen genommen.

Schritte zum Schutze der nationalen Interessen. Die japanische Presse fährt fort, in scharfer Weise die französische Auslegung der Neutralitätsverpflichtungen bezüglich Indochinas zu tadeln. Nishidzsi Shimo richtet die dringende Aufforderung an die Regierung, ohne irgend welche Rücksichtnahme Schritte zum Schutze der nationalen Interessen zu tun, und behauptet, Frankreich trage die Verantwortung für die weitere Ausdehnung der Feindseligkeiten.

Die Krankenpflege. Eine unter Leitung der Prinzessin Neuf organisierte Abteilung deutscher Krankenpflegerinnen ist am Donnerstag in Moskau eingetroffen und ging abends nach dem Kriegsghospital weiter.

Die Lage in Rußland.

Ein Aufruf des Zentralkomitees der Sozialistenpartei in Petersburg fordert die Arbeiter auf, eine Feier am 1. (14.) Mai in verschiedenen Stadtteilen von Petersburg zu begehen, sowie zu versuchen, einen Umzug zu veranstalten. Im Falle des Einschreitens der Polizei soll bewaff-

nicker Widerstand geleistet werden. Die intelligente Bevölkerung wird aufgefodert, die Arbeiter auch durch die Lat zu fördern und sich ihnen anzuschließen.

Aus Werchau. Seit Donnerstag früh wurden die Trambahnen, Straßen und Arbeitsstätten in den abgelegenen Straßen angehalten. Am Montag hatte die Auslandsbewegung schon die Mehrzahl der Trambahnen ergriffen. Im 2. U. U. waren die Straßen verladen. In der Marzschloßstraße und in den benachbarten Straßen kamen fast alle Läden geschlossen. Der Verkehr ist eingestellt. Ein Postkahn, der in der Umgebung des Hospitals zum Heiligen Jesus eine Leidenströmung erwartete, wurde durch Straßen gesperrt. Einige Straßen wurden durch Telegrafenhauptstäbe, die dort zur Reparatur lagen, von der Menge gesperrt.

Zu den Ereignissen in Leds. Bei den Ereignissen am Mittwoch ging der Angriff von Arbeiterparteien aus, die sich hinter der Mücke und der sie umgebenden Massen aufstellten und auf die heran kommende Sozialenpatrouille feuerten. Gleichzeitig wurden aus den Fenstern der anliegenden Häuser etwa hundert Schüsse auf die Sozialen abgegeben, worauf diese das Feuer erwiderten und sechs der Angreifer leicht verwundeten. Von den Sozialen wurde einer verletzt.

Armen, die in Einmündigkeit entstanden waren, wurden durch Truppen schnell unterdrückt. Der Bischof von Werchau ritt mit einer Eskadron der Armee durch die Straßen und beehrte die gegen die Juden erregte Bevölkerung.

Ubersetzen. Im Dorf Dronka überließ die orthodoxe Bevölkerung unter Führung der Dorfbewohner die Baptisten während des Gottesdienstes und misshandelte sie. Mehrere Baptisten, die festgenommen wurden, wurden erst nach zehn Stunden freigelassen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der König von Serbien ist Donnerstag abends, nachdem er sich vom Kaiser auf das herrliche Versteck hatte, mit dem Erzherzog Franz Ferdinand zu den Jagden nach Neuberg abgereist, an denen auch der sächsische Gesandte teilnimmt.

Goluchowski und Tittoni.

Der Kol. Karr. zufolge ist die Zusammenkunft zwischen Goluchowski und Tittoni, wie vorausgesehen war, nicht feststehend verlaufen. Da beide Abgerufen bezüglich der in Betracht kommenden Fragen seit langem vollständig einig sind, hat die Besprechung zwar kein neues Ergebnis gebracht, bildet aber bezüglich des Bundesvertrages und der beständigen Freundschaft zwischen Oesterreich-Ungarn und Italien eine mit höchster Vergnügung zu begrüßende Angelegenheit.

Frankreich.

Der König von England

ist Donnerstag mittags von Paris abgereist.

Türkei.

Alle diplomatischen Missionen in Konstantinopel haben eine Note vereinbart, die die Ablehnung jüdischer Missionen durch den Sultan und verschiedene darauf bezügliche Reformen fordert. Die Note wird in den nächsten Tagen der Flotte überreicht werden.

Entsendung eines Expeditionskorps.

Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Konstantinopel meldet, entsendet der Sultan ein Expeditionskorps von 40 000 Mann zum Entzwei der Truppen in Yemen. Nachdem glückliche Resultate keine allgemeine Abreise der Truppen zum Heranzug. Man hofft, in zwei Monaten die Oberbefehlshaber des Sultan zu übergeben, vorausgesetzt, daß keine fernere Einmischung erfolgt. Der Chef der Rebellen hat sich den Titel eines Großsultans beigelegt und Yemen für unabhängig erklärt.

Serbien.

Dementi.

Die aus Sofia flammende Nachricht, daß in der Umgebung von Uesiv serbische Truppen aufgefunden seien und Malcedovic zur Bandenbildung sammeln, wird von jugoslawischer Seite als unwahr bezeichnet. Nach der Türkei sei überhaupt kein serbischer Offizier übergetreten.

Norwegen.

Karolinska.

Die Kommission des Sterbens in Christiania erstattete am Donnerstag ihren Bericht. Die Kommission berichtet sich für die Annahme des Vorschlages der seinerzeit eingeleiteten Tarifkommission angeschlossen, für die bisher kollektiven Kartoffeln einen Zoll von 50 bis 60 Dore für 100 Hektogramm festzusetzen.

Aus Nah und Fern.

Das Gesicht des Kaisers für das Herrenhaus. In der großen Halle des Herrenhauses wird im Laufe des Sommers das Werk aufgestellt werden, das Professor von Uechtrig im Auftrag des Reichstages ausführen hat: die Krone als Fort des Friedens. Die Gewerkschaften der Halle brachten es mit sich, daß ein bedeutender Hofstaat gewandt werden mußte; auch das Material ist in Mächtig auf die ganze Compagniebestellung des Raumes ein, an dem, als es ursprünglich geplant war. Das Werk erhält eine Höhe von 5/2 Meter. Die Architektur, die an den Ecken in Schichten ausstrahlt und mit Bronzenen Ornamenten und Reliefs geschmückt ist, wird aus roten granitenen und Agros-Marmor hergestellt. Die kronende weibliche Figur, unter deren schwebendem Schwerte die Götter der Welt sich friedlich die Hand reichen, ist jetzt ein Monumentale vergrößert. Die Skulptur ist bereits in Bronze gegossen.

Der Anschlag in Chicago. Auch am Donnerstag kam es wieder mehrfach zu Aufschüngen, als lange Wagenreihen unter Bedeckung durch die Straßen gefahren wurden. Eine Anzahl der Union nicht angehörender Kaufleute und unbestellte Zuschauer wurden verletzt, einige Lebensgefährlich. Die öffentliche Meinung blüht den von den Arbeitgebern veranlaßten Zug von Wagen anstelle der Aufschüngen nicht, die Arbeiter befehlen daher, von dieser Maßnahme künftig abzulassen. Am Samstag wird der Gouverneur eine Rede mit dem Bürgermeister zum Zwecke der Beilegung des Ausstandes halten.

Die Gesandtschaft der Zille von Genäver. Die Ende April in S. Steffen in Behandlung fanden, betrug 35. Kreuzentanteilen sind nur vereinigt aufgetreten.

Ein beschädigtes Schiff. Nach einer Meldung von Lyons kam am 3. Mai der Lepodobotscher „Lixen“ in Vertmouth mit ansehendem einem Zusammenstoß beschädigtem Vorberichten an. Ein Lebensdrama. Wie das „Nürnbergischer Tagblatt“ meldet, ist am 3. Mai auf der Seebühne in Ansbach der 20jährige Student Franzmann auf seine Geliebte, verlor sie tödlich und tötete darauf sich selbst. Zur Zeit bezog ihn, daß die Eltern des Mädchens die Heirat des Paars nicht gelassen.

Am Einigungsstages des Kronprinzenpaares werden die Engländer in Berlin zum größten Teile geschloffen haben. Nach Berliner Indivertitellen stehen in die Ansetzung der Einigungsstages des Kronprinzenpaares, welche sich durch vollständigere zu gestalten, daß die Geschäftsleute möglichst einmütig ihre Solidaritäten geschloffen halten.

Die indische Pest auf einem neuen Gipfel. Es ist jetzt allerdings die Jahreszeit, in der der immer zahlreichere Todesengel der indischen Pest seine meisten Opfer fordert. In diesem Jahre aber hat er doch alle Befürchtungen übertraffen. In den letzten Jahren ist es so, daß die Pest nicht erreicht gewesene Höhe gelangen ist. Am März hat die Zahl der wichtigsten Todesfälle an der Westküste zwischen 40 000 und 50 000 geschwunden. Im nächsten Heimgefahr wurden die Westküsten Provinzen, wo wöchentlich fast 20 000 starben, dann

folgten das Punjab mit über 10 000, Bengalen mit 7000 bis 8000 und Bombay mit über 3000. Daß die Stadt Bombay von der Gefahr nicht verschont geblieben ist, ist keine Neuigkeit, dagegen ist die Stadt, auch und in Kalkutta ist die Pest wiederholt auftritt, überstehend und beängstigend. Nach einer scheint die Epidemie ihre Grenzen immer weiter auszuweiten zu wollen, den aus Kanton, der Hauptstadt von Siam, wo bisher nur wenig von der Pest zu bemerken gewesen war, wird gemeldet, daß die Epidemie nicht nur in dieser Stadt und ihrer nächsten Umgebung häufig wieder, sondern sich auch in der Provinz immer mehr verbreitet. Mittlerweile ist die Pest an der Nordwestgrenze unter den Stämmen der Wäldchen ausgebrochen, was die Regierung veranlaßt hat, die Hauptlinge zusammenzurufen und sie mit energischen Worten auf die Gefahr und die Mittel zu ihrer Bekämpfung hinzuwirken. Diese eigenartige Anrede der Hauptlinge ist erregend und die von Euch selbst, von Eurer Familie und Eurer Untertanen fernhalten, sind fünf Dinge notwendig: erstens halt Euch selbst und Eure Gattin rein; zweitens vermeidet, an verachtete Plätze zu gehen oder Personen oder Sachen aus solchen Umständen aufzunehmen; drittens, wenn die Pest ausbricht oder Kranten in einem Haus oder Dorf zu sein beginnen, so geht aus und lebt im Freien; viertens laßt nicht in Eurer Häuser zurück, die sie gereinigt und desinfiziert sind; fünftens, kommt die Pest, so laßt Euch impfen!

Provinz Sachsen und Umgebung.

Korhenten. 3. Mai. (Beziehung über Kranten) ist erregend und die von Euch selbst, von Eurer Familie und Eurer Untertanen fernhalten, sind fünf Dinge notwendig: erstens halt Euch selbst und Eure Gattin rein; zweitens vermeidet, an verachtete Plätze zu gehen oder Personen oder Sachen aus solchen Umständen aufzunehmen; drittens, wenn die Pest ausbricht oder Kranten in einem Haus oder Dorf zu sein beginnen, so geht aus und lebt im Freien; viertens laßt nicht in Eurer Häuser zurück, die sie gereinigt und desinfiziert sind; fünftens, kommt die Pest, so laßt Euch impfen!

Provinz Sachsen und Umgebung.

Korhenten. 3. Mai. (Beziehung über Kranten) ist erregend und die von Euch selbst, von Eurer Familie und Eurer Untertanen fernhalten, sind fünf Dinge notwendig: erstens halt Euch selbst und Eure Gattin rein; zweitens vermeidet, an verachtete Plätze zu gehen oder Personen oder Sachen aus solchen Umständen aufzunehmen; drittens, wenn die Pest ausbricht oder Kranten in einem Haus oder Dorf zu sein beginnen, so geht aus und lebt im Freien; viertens laßt nicht in Eurer Häuser zurück, die sie gereinigt und desinfiziert sind; fünftens, kommt die Pest, so laßt Euch impfen!

Sachsen i. A. M. 3. Mai. (Die Infinit in Werben a. d. Elbe.) Zu der bereits gemeldeten Muttat in Werben seien folgende Einzelheiten nachgetragen: Der Gedächtnis, Friedrich Wehge, hatte seit Beginn dieses Jahres die Mühle von dem Wäldermeister Gercke gepachtet und die Verwaltung übernommen, das von mehreren Gütern der Umgebung eingeleitete Korn ohne gültigen Abzug abzugeben an den besagten zu liefern. Ueber diese Abfertigungen kam es zu Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden, die sich so sehr verschärften, daß Gercke sich auf die Mühle begab und dem Wehge erklärte, er habe auf der Mühle auf Grund des Kontraktes aus den und den Gründen nicht mehr zu liefern. Wehge kam es zur Kenntnis und schickte zu Raststätten, in deren Besitze Wehge von Gercke zwei Schlägen mit dem eichenen Wäldermeister auf den Kopf erhielt, so daß das Blut hervorbrachte. Der Verletzte entfernte sich nun, sank unterwegs um und starb bald darauf. Der Täter stellte sich heute dem höchsten Gerichte, um den Tadelband zu Protokoll zu geben.

Gabers. 3. Mai. (Zu Sachsen Thüringer Landes weber Verein in Göttingen) haben die Weber vor dem Walde einen Brief an das „Göttingische Tagblatt“ gerichtet, dem wir folgenden entnehmen: Am 7. Januar d. J. ist Herr Sie in Herrn Sieber: Herr Kommerzienrat Karl Sieber ist bereits am Ziele angelangt und unter dem Namen Sieber in Göttingen angekommen. Dieses veröffentlicht, haben Sie nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere gefällige Artikel gegen den Weberverein in die Welt zu setzen. Dem Verein haben Sie unermesslichen Schaden zugefügt. Wenn Sie wüßten, in welcher traurigen Verhältnisse wir armen Weber vor dem Walde vor der Gründung des Webervereins leben, würden Sie sich an uns und unseren langjährigen Wohltäter, Herrn Sieber, nicht so verständig. Von Ihrer Ehrenhaftigkeit erwarten wir, daß Sie in den Ihnen befreundeten Wäldern beauftragt, daß wir keine schlechten Gerichte verarbeiten; keine schlechte Waare liefern, denn das beweisen hunderte von Zeugnissen; und daß wir keine von Jahren begangene Wehge, die Sieber, nicht verkannt, weitere

